

Liebe Gemeinde,

im Nachhinein wissen wir: Der Gottesdienst am 15.3.2020 war vorerst der letzte, den wir öffentlich feiern konnten. Die Ereignisse haben sich seither überschlagen. Die Schließung von Kitas und Schulen, die Einschränkungen im öffentlichen und persönlichen Leben, die Sorge um die Gesundheit und um die wirtschaftlichen Folgen der Krise, all das hat uns überrollt. Das schon lange vorher angekündigte Thema „**Zuversicht**“ bekam durch die aktuelle Situation eine neue Relevanz. Für die am 15. März schon kleiner gewordene Gemeinde war allein Zusammenkommen ein Signal der Zuversicht. Als Ausdruck der Verbundenheit veröffentlichen wir die Predigt dieses Gottesdienstes. Der Predigt zugrunde liegen die Geschichte von Marta und Maria aus dem 10. Kapitel die Kanzelabkündigung unseres Landesbischofs Heinrich Bedford-Strohm, die Sie ebenfalls auf unserer Webseite finden.

### Du schenkst uns Zeit

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde,

die Gründe für alle Vorsichtsmaßnahmen sind in den Medien ausführlich erläutert worden und von Bedford-Strohm seelsorgerlich eingeordnet. Das leuchtet uns allen ein. Ich möchte einen anderen Gedanken vertiefen, den er angesprochen hat:

### **Wenn wir jetzt unerwartet mehr Zeit haben...**

Als ich mir erstmals klar wurde, dass meine beiden geplanten Fahrten in den Osterferien wohl nicht so stattfinden werden, tat es mir im ersten Moment natürlich sehr leid, da ich mich auf beide Events lange gefreut hatte. Schnell ertappte ich mich aber auch bei dem Gedanken, dass es ganz attraktiv sein könnte, zwei zusätzliche Wochen für mich persönlich. Zwangsurlaub von Terminen. Als dann vorgestern noch die Schließung der Schulen dazu kam, kamen in meiner Vorstellung nochmal drei Wochen dazu, in denen ich zwar durchaus etwas zu tun habe, die aber doch mit einem Mal ungewohnt frei sind – sowohl von Pflichtterminen als auch von Freizeitstress.

Manchen von Ihnen mag es ähnlich gehen: Urlaub muss entfallen. Wegen der Betreuung der Kinder müssen Sie vom Arbeitsplatz fernbleiben, Konzerte und andere Veranstaltungen sind abgesagt. Und wenn Sie nicht mehr erwerbstätig sind, sie die Enkelkinder nicht sehen dürfen und mit Kontakten besonders vorsichtig sein müssen, dann fällt Ihnen jetzt vielleicht erst recht die Decke auf den Kopf.

Plötzlich sind wir in nicht gewohnter Weise zurückgeworfen auf uns selbst.

Ich habe mich einmal gefragt, wie würden sich Marta und Maria wohl verhalten, wenn sie heute leben würden und mit Corona konfrontiert wären. Ich könnte mir vorstellen, Marta hätte die Gelegenheit genutzt, das Haus von oben bis unten zu putzen und Maria, hätte vielleicht das Wohnzimmer gemütlich hergerichtet und hätte sich mit

einem Tee und einem Buch aufs Sofa verzogen. Ich denke für eine Woche wären beide recht zufrieden gewesen. Doch dann?

Zurückgeworfen sein auf sich selbst ist gar nicht so einfach. Meinen Schülern habe ich am Freitag mitgegeben: Eure größte Herausforderung in den nächsten fünf Wochen wird die Langeweile sein. Überlegt euch, wie ihr die Zeit nutzen wollt.

Aber auch ich, die ich mich oft nach mehr Zeit sehne, ahne, dass das gar nicht so einfach ist.

„Du schenkst uns Zeit“, wird es im nächsten Lied heißen.

Zeit, die in der jetzigen Situation vielleicht fast wie eine Zumutung wirkt:

Statt anderen zu begegnen, bin ich aufgefordert, mich mit mir zu beschäftigen. Vielleicht hat das Tagebuch eine Chance, zum Gegenüber zu werden.

Andere sind gewohnt, dass jedes Familienmitglied seinem eigenen Zeitplan folgt und die unterschiedlichsten Kontakte pflegt, und nun ist es gar nicht so einfach, plötzlich so „aufeinander zu sitzen“. Dies kann eine Chance sein, aber dazu müssen möglicherweise alle Beteiligten lernen, sich aufeinander einzulassen und sich gegenseitig Freiraum zu gewähren.

Vergeben, mit anderen ins Reine kommen- auch das braucht Zeit und kann jetzt an der Zeit sein. Vielleicht ist es gut, erstmal in Ruhe über alles, was gewesen ist, nachzudenken, bevor ich zum Briefpapier oder zum Telefonhörer greife, und den ersten Schritt zur Versöhnung gehe.

Und wie wäre es, wenn wir uns neu auf die Suche nach Gott machen- mit ihm ins Gespräch kommen, direkter, ehrlicher als vorher.

Nehmen wir uns Zeit für das Wesentliche!

Vielleicht wird uns in diesen Tagen neu bewusst, dass wir nicht über unsere Lebenszeit verfügen, sondern dass sie uns geschenkt ist.

Gott schenkt uns Zeit:

Zeit für uns selbst!

Zeit für die Menschen, die uns nahe bleiben werden, die uns brauchen oder von den wir Hilfe annehmen dürfen. Hilfe annehmen ist oft schwerer als Hilfe zu leisten.

Zeit für Gott!

Und seien wir neugierig auf das, was daraus entsteht.

Gott der Schöpfer lädt uns dazu ein!

Dann werden Marta und Maria, dann werden Sie uns ich noch staunen.

## **Machen wir uns voll Zuversicht auf zu dem, was Gott uns in dieser Zeit schenken will.**

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus AMEN

Das Evangelium, das der Predigt zugrunde liegt, lautete:

### **Maria und Marta**

Als sie aber weiterzogen, kam er in ein Dorf. Da war eine Frau mit Namen Marta, die nahm ihn auf. Und sie hatte eine Schwester, die hieß Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seiner Rede zu.

Marta aber machte sich viel zu schaffen, ihnen zu dienen. Und sie trat hinzu und sprach: „Herr, fragst du nicht danach, dass mich meine Schwester lässt allein dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfen soll!“ Der Herr aber antwortete und sprach zu ihr: „Marta, Marta, du hast viel Sorge und Mühe. Eins aber ist not: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.“

Lied zur Predigt: (Gesangbuch Nr.592)

1. Du schenkst uns Zeit, einander zu begegnen,  
dass wir uns lieben und einander segnen.
2. Du schenkst uns Zeit und in ihr frohe Stunden,  
in denen wir der Erden Glück empfunden.
3. Du schenkst uns Zeit und in ihr auch das Leiden,  
doch willst du bei uns sein und uns begleiten.
4. Du schenkst uns Zeit, einander zu vergeben,  
wie du uns selbst vergibst, damit wir leben.
5. Du schenkst uns Zeit, damit wir uns besinnen  
und, wenn es nötig, Neues auch beginnen.
6. Du schenkst uns Zeit! Wir wollen sie gestalten,  
als dein Geschenk in unsern Händen halten.

**Refr.: Herr, lass uns stille werden, dass wir sehn,  
du willst zu aller Zeit mit uns durchs Leben gehn.**